

Kleine Anfrage

der Abg. Petra Krebs GRÜNE

und

Antwort

**des Ministeriums für Ernährung, Ländlichen Raum
und Verbraucherschutz**

Nachhaltigkeitsstrategie der Landesgartenschau 2024 in Wangen im Allgäu

Kleine Anfrage

Ich frage die Landesregierung:

1. Welche konkreten Maßnahmen sind geplant, um den CO₂-Fußabdruck der Landesgartenschau zu minimieren?
2. Wie wird das Wasser- und Energiemanagement organisiert, um die Effizienz und den verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen zu fördern?
3. Inwiefern werden lokale Unternehmen und Produzenten, die sich auf nachhaltige Produkte und Dienstleistungen konzentrieren, in die Landesgartenschau einbezogen?
4. Gibt es Richtlinien oder Anreize für Aussteller, um umweltfreundliche Maßnahmen zu unterstützen?
5. Welche spezifischen Methoden und Maßnahmen werden bei der dauerhaften Bepflanzung, die auch nach der Landesgartenschau bestehen bleiben soll, angewendet um sicherzustellen, dass die Artenvielfalt aktiv gefördert wird?
6. Welche Informations- und Aufklärungsmaßnahmen sind geplant, um die Besucherinnen und Besucher über nachhaltige Verkehrsoptionen zu informieren und zu sensibilisieren?
7. Welche Maßnahmen werden ergriffen, um die An- und Abreise der Besucherinnen und Besucher so ressourcenschonend wie möglich zu gestalten?
8. Gibt es eine Kooperation mit regionalen Verkehrsunternehmen, um den Zugang zur Landesgartenschau über öffentliche Verkehrsmittel zu erleichtern?

9. Wie wird die Barrierefreiheit für nachhaltige Verkehrsmittel sichergestellt, um die Teilnahme für alle Bürgerinnen und Bürger zu erleichtern?

21.3.2024

Krebs GRÜNE

Begründung

Das Land Baden-Württemberg verfolgt eine umfassende und ambitionierte Nachhaltigkeitsstrategie. Mit dieser Kleinen Anfrage soll geklärt werden, welche Maßnahmen im Zuge der Landesgartenschau Wangen 2024 getroffen werden, um die Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsziele des Landes zu unterstützen.

Antwort*)

Mit Schreiben vom 17. April 2024 Nr. MLR-0141-43/20 beantwortet das Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz im Einvernehmen mit dem Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft und dem Ministerium für Verkehr die Kleine Anfrage wie folgt:

1. Welche konkreten Maßnahmen sind geplant, um den CO₂-Fußabdruck der Landesgartenschau zu minimieren?

Zu 1.:

Die Nachhaltigkeitsstrategie der Landesgartenschau 2024 Wangen im Allgäu (LGS) ist stark von dem Denken geprägt, möglichst klimaneutral zu handeln und alle klimaschädlichen Handlungen zu minimieren. Dabei hat die Landesgartenschau Wangen neben der Güterabwägung die Natur mit ihren Lebewesen im Blick und auch die Lebensqualität der Menschen.

Die gesamte Parkgestaltung zielt auf einen verbesserten Umweltschutz, die Abmilderung der Klimafolgen und die Verbesserung der Umweltbedingungen für Mensch, Tier und Natur. Das Ausmaß dieser Handlungen wird erst in den Folgejahren, wenn alle Maßnahmen, wie die Renaturierung der Oberen Argen, die Anpflanzungen der 3 000 Bäume und Sträucher, die Klimabäume, etc., ihre volle Wirkung entfalten.

Die LGS setzt stark auf eine nachhaltige Mobilität. Deswegen hat sie alle relevanten Anbieter im Bereich Öffentlicher Verkehr aus der Region, d. h. auch aus dem benachbarten Bayern, Vorarlberg und der Ostschweiz, frühzeitig miteingebunden und vernetzt. Am gemeinsamen Tisch wurden die Möglichkeiten ausgelotet, wie die umweltfreundliche An- und Abreise attraktiver gestaltet und Treibhausgasemissionen gesenkt werden können.

So hat die LGS zusammen mit dem regionalen Verkehrsverbund „bodo“ Kombitickets für Dauerkarten und Tageskarten entwickelt, die eine bequeme und preisgünstige Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln attraktiv machen. Hier ist insbesondere die Kombi-Dauerkarte hervorzuheben, die auch weiterhin zum vergünstigten Vorverkaufspreis erhältlich ist (also nicht 125 Euro + 96 Euro, sondern 96 Euro + 96 Euro). Dieses Kombiticket erlaubt den Besuchern, während der gesamten Schauzeit im gesamten Verkehrsnetz „bodo“ Busse und Bahnen zu nutzen, also unabhängig vom Besuch der Gartenschau. „bodo“ ist der Verkehrsverbund für die Landkreise Bodenseekreis, Ravensburg und Lindau.

*) Der Überschreitung der Drei-Wochen-Frist wurde zugestimmt.

Darüber hinaus hat die LGS mit „bwegt“ eine Kooperation vereinbart, wodurch die Mobilitätsmarke des baden-württembergischen Verkehrsministeriums an unterschiedlichsten Stellen sichtbar sein wird. Besucherinnen und Besucher aus Vorarlberg und der Ostschweiz können beispielsweise mit dem Bodensee-Ticket mit nur einmaligem Umsteigen in Lindau mit dem Zug nach Wangen anreisen.

Im Schienenpersonennahverkehr (SPNV) wird die Landesgartenschau nach Wangen mit den Zügen des Eisenbahnverkehrsunternehmens Go-Ahead Bayern stündlich bedient, abwechselnd mit den Linien RE 96 (München–Memmingen–Lindau) und RB 92 (Memmingen–Lindau). Zusätzlich verkehren zwei Zugpaare der Linie RB 53 (morgens und mittags) der DB Regio direkt von und nach Aulendorf.

Das Land Baden-Württemberg bestellt bei Go-Ahead Bayern zusätzliche Kapazitäten für die Landesgartenschau Wangen. So werden einzelne Züge der Linie RE 96 in sogenannter Doppeltraktion verkehren. Das bedeutet für diese Fahrten dann doppelt so viel Platz für die Fahrgäste.

432 Fahrgäste können dann, anstelle von 216, auf der Strecke Richtung Lindau befördert werden. Geplant ist, dass 34 Züge pro Woche in dieser Konfiguration fahren sollen.

Mit einem zweiten Zugteil sind die Züge dann allerdings an vier Halten entlang der Strecke zu lang für die dortigen Bahnsteige. Konkret ist das in Tannheim, Marstetten-Aitrach, Aichstetten und Kißlegg der Fall. Hier wird mehr Personal für einen sicheren Ausstieg sorgen, sodass an diesen Haltestellen nicht alle Türen geöffnet werden müssen.

Innerhalb Wangens bietet die LGS den Besucherinnen und Besuchern einen kostenlosen Bus-Shuttle an, der im 20-Minuten-Takt vom Bahnhof die Altstadt sowie vier von der LGS errichtete Haltestellen entlang des LGS-Geländes anfährt. Der Bus verfügt über eine barrierefreie Rampe. In Planung ist derzeit noch ein Bonus für die Anreise per Bahn.

Im Vorfeld arbeitet die LGS eng mit Firmen aus der Region zusammen, dadurch sind Anfahrts- und Transportwege kurz. Auf dem Gelände wurde ein weiterer Schwerpunkt auf Wiederverwertung und Recycling gesetzt. So wurden die Sandsteine einer Bahnbrücke nicht geschreddert, sondern finden als Geländekante auf der Argenwiese neue Verwendung. Granitbordsteine, Felsen und große Steine, die bei den Bauarbeiten überflüssig bzw. zutage gefördert wurden, finden ebenfalls neue Verwendung, z. B. im Felsenlabyrinth. Fundstücke aus dem Industrieareal ERBA wurden nicht entsorgt, sondern finden sich nun im Reliktgarten, im Fensergarten und beim Monopteros wieder. Auch der Boden, der im Zuge der Renaturierung der Argen anfiel, wurde in die neuen Parklandschaften in Form von modellierten Drumlins eingebracht.

Die neu gebauten Radwege rund um das Landesgartenschau Gelände machen eine Anreise mit dem Rad attraktiv, wie z. B. der Anschluss an den Donau-Bodensee-Radweg. Der Donau-Bodensee-Radweg wurde im Zuge der LGS erneuert und wird den Menschen nach der Gartenschau weiter zur Verfügung stehen. Dabei wurden auch die Fuß- und Radwegbrücken über die Argen erneuert und z. T. verbreitert, um den Umstieg aufs Fahrrad zu erleichtern.

Auch den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Ausstellerinnen und Ausstellern wird empfohlen, mit dem Fahrrad oder zu Fuß zu kommen oder Fahrgemeinschaften zu bilden.

Für die Anreise mit dem Fahrrad wurden an allen großen Eingängen Fahrradstellplätze geschaffen. Darüber hinaus stehen Boxen zur Verfügung, um Helme und Radtaschen einzuschließen und die Möglichkeit, E-Bikes zu laden.

Für das Service-Personal im Bereich Gastronomie hat die Stadt Wangen im Allgäu stadtnahe Wohnmöglichkeiten gefunden, sodass das Personal zu Fuß oder mit dem Fahrrad zur Arbeit kommen kann.

Ähnliches gilt für das technische Personal im Veranstaltungsbereich. Über eine europaweite Ausschreibung hat sich ein Bewerber aus Baden-Württemberg qualifiziert, sodass die LGS sicherstellen konnte, dass das technische Equipment und auch das technische Personal für die gesamte Zeit der Durchführung vor Ort bleiben. Bei der Programmgestaltung wurde auf Regionalität geachtet (regionale Musikschulen, Ortsteiltage, lokale und regionale Künstler).

Mit gezielten Marketingkampagnen forciert die LGS die Möglichkeit von geführten Busreisen, um das individuelle Anreisen mit PKWs zu reduzieren.

Darüber hinaus wird versucht, den CO₂-Abdruck durch Recycling und Wiederverwertung möglichst klein zu halten. So werden Zäune, Drehkreuze, Tore, Sonnenschirme, Stromverteilerkästen usw. von Vorgänger-Landesgartenschauen übernommen.

Die LGS setzt einen großen Schwerpunkt auf nachhaltiges Bauen in Holz- und Holzhybridbauweise. Die Informationen zu den einzelnen Bauten im Bereich Auwiesen, Argenwiese, Erba finden sich auf der LGS-Webseite im Bereich „Neuigkeiten“. Damit wird eine Vorbildfunktion für nachhaltiges, ressourcenschonendes Bauen geschaffen. Mit der Uni Stuttgart werden in Forschungsprojekten Anreize für die Bauwirtschaft für materialeffizientes und zukunftsfähiges Bauen (z. B. der Holz-Naturfaser-Pavillon) geschaffen.

Das ehemalige ERBA-Areal, das sich auf dem Gelände der Landesgartenschau befindet, wurde einer neuen Nutzung zugeführt. Die historische Bausubstanz wurde saniert und Altlasten beseitigt. Mit der Modernisierung des Areals sind ein Zuhause für rund 1 500 Menschen und 500 neue Arbeitsplätze entstanden. Mit dem neuen Quartier wurde ein Stadtviertel ohne Neuversiegelung geschaffen. Darüber hinaus versorgt der ERBA-Kanal, mit der Energiegewinnung aus Wasserkraft, Wangen mit regenerativer Energie. 1 500 Menschen können so jährlich mit Strom aus Wasserkraft versorgt werden.

2. Wie wird das Wasser- und Energiemanagement organisiert, um die Effizienz und den verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen zu fördern?

Zu 2.:

In den neuen Landschaftsparks wurde darauf geachtet, dass nur dort, wo Wasser oder Strom zwingend benötigt werden, entsprechende Angebote vorhanden sind. Die Beete werden nur nach Bedarf bewässert. Es wird Tropfbewässerung eingesetzt.

95 Prozent aller Veranstaltungen werden mit bestehender Technik durchgeführt, somit muss die LGS Wangen wenig anmieten und spart damit viel Frachtverkehr ein. Im Bereich der Lichttechnik wird energieeffiziente LED-Technik verwendet.

3. Inwiefern werden lokale Unternehmen und Produzenten, die sich auf nachhaltige Produkte und Dienstleistungen konzentrieren, in die Landesgartenschau einbezogen?

4. Gibt es Richtlinien oder Anreize für Aussteller, um umweltfreundliche Maßnahmen zu unterstützen?

Zu 3. und 4.:

Als Landesgartenschau legt die LGS großen Wert auf Regionalität. Das beginnt bei regionalen Künstlern, Vereinen und Institutionen, geht über regionale Ausstellungspartner bis hin zu lokalen und regionalen Einzelhändlern und Dienstleistern.

In einer eigenen Kampagne, im Vorfeld der LGS, hat die LGS Händler und Dienstleister dazu aufgerufen, sich mit Ideen einzubringen. Im Ergebnis gibt es nun u. a. fair gehandelten Bio-Kaffee eines regionalen Produzenten, Textilangebote eines örtlichen Einzelhändlers und anderes mehr.

Im Bereich der Gastronomie wurde schon in der Ausschreibung großer Wert auf Regionalität gelegt. Die LGS arbeitet eng mit regionalen Partnern zusammen mit

dem Schwerpunkt auf regionalen Produkten, um lange Lieferketten zu vermeiden. Auf dem Gelände der Landesgartenschau wird ein eigenes Mehrweg- und Pfandsystem eines örtlichen Anbieters angeboten.

Alle Aussteller und Partner sind zur Müllvermeidung angehalten und zur Mülltrennung verpflichtet. Viele Ausstellungspavillons sind nur temporär und ausgeliehen. Nur Aussteller, die die permanente Anwesenheit und die Nutzung garantieren, bekommen einen gebauten Pavillon.

Temporäre Bauten werden wieder zurückgebaut. Zudem werden – wo immer möglich – vorhandene Gebäude zu Ausstellungszwecken genutzt.

Im Bereich der Technik wird auf die Antwort zu Ziffer 1 verwiesen.

Bereits mit den großen Themenschwerpunkten der LGS wurde der Fokus auf Umweltfreundlichkeit, Nachhaltigkeit, Klimaschutz gelegt. Die Schaugärten stehen unter dem Motto „klimafitte Gärten“ mit Themen wie Entsiegelung, Regenwassermanagement, Photovoltaik. Der Wechselflor ist torffrei. Aussteller verwenden Tröpfchenbewässerung. In anderen Ausstellungsbeiträgen geht es um Biodiversität, naturnahes Gärtnern, mehr Lebensräume für Insekten und Tiere, Klimabäume sowie die heimische Landwirtschaft. Das Angebot wird ergänzt durch lokale und regionale Anbieter wie die Slowflower-Bewegung, Naturschutzorganisationen, regionale Imker, Gartenfreunde usw.

Ausstellungen informieren darüber hinaus über nachhaltiges Bauen, die Energie- und Wasserwende im Landkreis, Renaturierungsmaßnahmen von Gewässern, die Lebensräume von Fischen („Sehforelle“ des Umweltministeriums), Moore und die Rückkehr des Moorfrosches. Zudem werden die neuen Wohnquartiere über Fernwärme beheizt und auf den Punkthäusern in den Auwiesen gibt es beispielsweise Photovoltaik mit Mieterstrommodell.

5. Welche spezifischen Methoden und Maßnahmen werden bei der dauerhaften Bepflanzung, die auch nach der Landesgartenschau bestehen bleiben soll, angewendet um sicherzustellen, dass die Artenvielfalt aktiv gefördert wird?

Zu 5.:

Bei der Bepflanzung wurde im Bereich der Uferbepflanzung der Argen berücksichtigt, dass nur gebietsheimische Pflanzen verwendet werden. Bei der Auswahl der Bäume, Stauden und anderen Pflanzen wurde darauf geachtet, dass sie mit den Folgen des Klimawandels gut zurechtkommen können. Um eine nachhaltige und langlebige Parklandschaft gewährleisten zu können, wurden beispielsweise trockenheitsliebende Pflanzen oder Klimabäume ausgewählt.

Auch die „wilden Gärten“ im Argenpark zielen darauf ab, in den Folgejahren nach der Landesgartenschau geplant verwildern zu dürfen und damit die Vielfalt und Biodiversität zu stärken und zu fördern.

6. Welche Informations- und Aufklärungsmaßnahmen sind geplant, um die Besucherinnen und Besucher über nachhaltige Verkehrsoptionen zu informieren und zu sensibilisieren?

Zu 6.:

Auf der Webseite der Landesgartenschau, im Newsletter, in Pressemitteilungen und auf den Social-Media-Kanälen der Landesgartenschau in Wangen wird rund um die Möglichkeiten der Anreise von Besucherinnen und Besuchern mit öffentlichen Verkehrsmitteln sowie den Shuttle-Service informiert. Darüber hinaus werden die Informationen über die Reiseangebote auch auf den Kanälen des Verkehrsverbundes „bodo“ transportiert. Zudem hat die LGS dafür gesorgt, dass sich auch auf den Seiten der Tourismus-Dienstleister der Region Hinweise zur umweltfreundlichen Anreise zur GS befinden.

Auch während der Landesgartenschau wird immer wieder auf dieses Thema aufmerksam gemacht. An zentralen Stellen in der Stadt Wangen und am Bahnhof

sowie auf dem Gelände der Landesgartenschau wird auf die Möglichkeiten der umweltfreundlichen Fortbewegung hingewiesen.

7. Welche Maßnahmen werden ergriffen, um die An- und Abreise der Besucherinnen und Besucher so ressourcenschonend wie möglich zu gestalten?

8. Gibt es eine Kooperation mit regionalen Verkehrsunternehmen, um den Zugang zur Landesgartenschau über öffentliche Verkehrsmittel zu erleichtern?

Zu 7. und 8.:

Zur An- und Abreise sowie zur Kooperation mit regionalen Verkehrsunternehmen wird auf die Antwort zu Ziffer 1 verwiesen.

9. Wie wird die Barrierefreiheit für nachhaltige Verkehrsmittel sichergestellt, um die Teilnahme für alle Bürgerinnen und Bürger zu erleichtern?

Zu 9.:

Vom Bahnhof und von der Altstadt in Wangen sowie von den großen Parkplätzen (Parkplatz Süd und Nord) aus bietet die LGS den Besucherinnen und Besuchern einen kostenlosen Bus-Shuttle an. Dieser fährt im 20-Minuten-Takt die temporären Haltestellen entlang des LGS-Geländes an. Der Bus verfügt über eine barrierefreie Rampe.

Auch im Schienenpersonennahverkehr (SPNV) sind die Züge im Bahnhof Wangen barrierefrei erreichbar. Nach der Erneuerung des Bahnhofs Wangen sind die Bahnsteige mit Aufzügen erreichbar, gleichzeitig sind die Bahnsteighöhen auf die Einstiegshöhe der Züge abgestimmt. Mit Schiebetritten am Fahrzeug wird auch die letzte Lücke zwischen Zug und Bahnsteigkante geschlossen.

An anderen Stationen (bspw. Kißlegg), die noch nicht entsprechend ausgebaut sind, lässt sich für Fahrgäste im Rollstuhl der Ausstieg über eine ausklappbare Rampe herstellen. Das ist notwendig, da die Bahnsteige nicht alle ebenerdig zur Fahrzeughöhe sind.

Als „Verkehrsmittel“ auf dem Gelände werden den Besucherinnen und Besuchern kostenfrei E-Scooter, Rollatoren und darüber hinaus Bollerwagen angeboten.

Hauk

Minister für Ernährung,
Ländlichen Raum und Verbraucherschutz